

culato, supra medium foliato. — Foliis culmeis 2 minimis 4 lin. longis, prolum novellum rigidis setaceo complicatis recurvatis, omnibus glaucis, utrinque hirsutis, margine pilis albis longissimis nutatis. — Panicula 1 poll. longa, spiciformi condensata. — Spiculis 2-floris. Valvis inaequalibus acutis quam flores brevioribus glabris. Palea inferiori acuta. Vaginis emercidis in fila recta solutis. Gramen 9 poll. Culmo medio unimodo. Foliis 2., vagina folii supremi glabra, ore piloso, folium sextius superante folii infimi folium suum ter superante et pilosa.

Von dieser niedlichen *Koeleria* kenne ich nur ein einzelnes Exemplar, *unicum*, welches ich in einem alten von Herrn Apotheker H o r n u n g herstammenden Herbarium vorfand, das aus der Umgegend von Kronstadt herkommen und von einem Herrn Ritter gesammelt sein soll. Mir scheint diese *Koeleria* eine Hochalpen-Pflanze zu sein, da sie den Habitus der alpinischen Formen von *Koeleria cristata* besitzt, von dieser aber sowohl durch den Habitus, durch die Färbung (*glauescens*), durch die oben angeführte Bekleidung (*bivestita*) und durch die in sehr feine geschlängelte Fasern sich lösenden welkenden Blattscheiden ausgezeichnet ist. — Sie ist auf jeden Fall der *Koeleria valesiaca* Gaud. sehr nahe verwandt, allein die Bekleidung, die Form der Blätter und die angeschwollene Basis des Halms, etwa wie bei *Poa balbosa* und *concinna*, so wie die kleine schwächliche Statur der Pflanze unterscheidet diese hinreichend von der mir vorliegenden *Koeleria valesiaca* aus der Schweiz. — Vielleicht ist diese Pflanze mit *Koeleria tuberosa* Pers. identisch, und in diesem Falle würde diese kein Syn. von *K. valesiaca* Gaud., sondern eine gute Art bilden. —

Ich empfehle diese Pflanze der ferneren Beobachtung und vorzüglich den siebenbürger Botanikern, welche in der Gegend von Kronstadt botanisiren.

Wien, im Februar 1859.

• Eine

botanische Wanderung in der Mark Brandenburg.

Von W. H e c h e l.

Es ergreift uns oft namenlose Sehnsucht und Entzücken, wenn wir, die wir in der wegen ihres Sandes übel berichtigten Mark Brandenburg heimisch sind, von der Besteigung pflanzenreicher Alpenberge in diesen Blättern lesen, wenn wir kundige Forscher im Geiste dahin begleiten dürfen, wo die Freiheit auf den Bergen thronet, und von woher die Wasser rinne, mit denen die Natur alle tiefer liegenden Ebenen und auch unsere sandige Mark segnet. Dann preisen wir wohl im trauten Zwiesgespräch die Botaniker glücklich, denen es vergönnt ist, eine von der heimischen durchaus verschiedene Flora anzuschauen, und beneiden sie fast um die Genüsse, welche unser

Himmel uns durchaus versagt hat. Und doch — sollten wir uns wohl beklagen dürfen, wenn wir im Beginn des Lenzes unsere Fluren durchwandern? Die lachenden Wiesen, die sonnigen Hügel, die Wege, die sich vorbei an goldenen Weizenfeldern ziehen? Auch in unseren schattigen Laubwäldern am Rande der silbernen Flüsse, ja selbst in den Tiefen unserer Seen knospet so manches Blümchen, spriesst so manches Halmchen, das unser volles Interesse in Anspruch nehmen darf, gleich dem kleinen Alpenblümchen mit heller strahlender Blüthe. Darum ist auch uns die Heimat lieb und werth, und manches stille Plätzchen kennen wir und besuchen es gern, es dünkt uns ein botanisches Gärtchen zu sein, und wir pflücken der Blumen so lange, bis einst auch die Alles erfüllende Garten- und Acker-Cultur unseres Herzens heimliche Freude vernichtet haben wird. Denn schon liegen solche Punkte nur fern von den Städten, und so erfreulich sonst uns auch die Emsigkeit und Betriebsamkeit der Grundbesitzer erscheint, so müssen wir doch alle Jahr von Neuem mit Bedauern erfahren, dass das eigentliche Reich der stillen Göttin, örtlich betrachtet, sich immer weiter von uns zurückzieht.

Doch ich weile zu lange bei allgemeiner Betrachtung, ich wollte einen Tag beschreiben, der von uns ausgefüllt wurde mit einer kleinen botanischen Wanderung in märkischem Lande. Der den Lesern der österr. bot. Zeitschrift wohlbekannte Herr Oekonomie-Commissions-Rath Schramm hatte mich zu einer Fahrt mit der Eisenbahn nach Gross-Kreuz aufgefordert. Wir wollten von da ab die Dörfer Schmergow an der Havel und Deetz, so wie den Eiskuthenberg bei Gross-Kreuz besuchen. Es war an einem schönen Herbsttage, Sonntag den 5. September v. J., als die Partie zu Stande kam. Zwar drohte der Himmel mit Regen, auch ein Gewitter überraschte uns, aber zu einer Stunde, da wir glücklicher Weise uns gerade in Sicherheit befanden. Schmerzow, das erstgenannte Dorf war in einer guten Stunde, nachdem wir die Eisenbahn verlassen, erreicht. Die Gegend bis dahin ist öde und traurig, auf den Stoppelfeldern rechts und links fanden wir nichts, das des Mitnehmens werth gewesen wäre. Unweit Schmerzow, bespült von den Wellen der Havel, liegt ein mässiger, zum Theil mit Fichten bedeckter Hügel von einiger Ausdehnung. Es ist der Trebelberg, den wir zuerst bestiegen. Da die Jahreszeit schon so weit vorgerückt war, durften wir kaum auf einige Ausbeute hoffen, übrigens war er uns durch eine frühere Excursion schon bekannt und wir wollten diesmal nur bei uns feststellen, ob es wahr sei, was wir erfahren, dass *Lynosiris vulgaris* Cass. und *Sesseli coloratum* Ehrh. daselbst vorkämen. Es verging eine lange Zeit des Suchens. Wir trennten uns, um kein Plätzchen unberührt zu lassen, aber weder die eine noch die andere Pflanze ward aufgefunden. Beides wäre eine Bereicherung der Flora von Brandenburg gewesen, von der uns das Büchlein meines geschätzten botanischen Freundes, des Herrn Schramm eine anschauliche Uebersicht gewährt. Doch wir sollten wenigstens eine dieser Pflanzen, wenngleich von einem anderen

Standpunkte her, noch im Laufe des Tages auffinden. Inzwischen begnügte ich mich, folgende Pflanzen, als dem Trebelberge angehörig, aufzuzeichnen:

Stipa capillata L. in Frucht, *Solidago Virgaurea* L. auf einem Abhänge, der von Schafen oft abgeweidet wird, daher, obschon blühend, doch in sehr kleinen Exemplaren. *Campanula glomerata* L. ebendasselbst. *Apargia hispida* W. häufig, *Veronica spicata* L. und *polita* Fr., erstere unter Fichten, letztere auf den angrenzenden lehmhaltigen Aeckern, auf denen ich früher schon bei einem anderen Besuche *Melampyrum arvense* L. unter dem Weizen als zweiter Standort für unsere Flora entdeckt hatte. Im Sande ferner *Corynephorus canescens* P. B., *Verbascum thapsiforme* Schr. *Spiraea Filipendula* L., letztere mager und klein auf grasigem Abhänge. Die *Hypochaeris maculata* L. fanden wir nicht wieder auf, *H. glabra* L., dagegen stand überall *Asperula cynanchica* L., *Sedum reflexum* L., *Silene Otites* Sm., *Colamintha Acinos* Clairv. *Pimpinella Saxifraga* L., *Centaurea Jacea* L. waren sämmtlich häufig, seltener *Anthyllis Vulneraria* L. und an einer Stelle das zarte *Anthericum Liliago* L., natürlich nur in Frucht.

Dies waren die ersten Ergebnisse des heutigen Tages. Drohende Gewitterwolken trieben uns dem nahen Dorfe wieder zu; unter den Erlen eines kleinen Baches bewunderte ich noch ein grosses Exemplar von *Euphorbia palustris* L., an den Zäunen und Schuttstellen von Schmergow strichen wir ohne Ausbente hindurch. Zu Mittag wurde eine kleine Rast in dem gastlichen Krüge des genannten Dorfes gemacht, und als der wenige Regen, der das Gewitter begleitet hatte, wieder abgetrocknet schien, setzten wir die Reise fort. Die sogenannten Deetzer Berge waren unser zweites Ziel. Der Weg dahin führte uns durch Aecker und Wiesen, er war streckenweise mit Pflaumenbäumen besetzt, und die Pächter waren eben damit beschäftigt, die noch nicht völlig reifen Früchte abzunehmen. Unsere Aufmerksamkeit erregte an einem kleinen Wasser viele üppig wuchernde Herbstexemplare von *Veronica*, wahrscheinlich *agrestis* L., das ich auch früher in der Nähe schon gefunden. Die Wiesen, über welche wir gingen, waren wenig feucht, und durch das darauf weidende Vieh fast vegetationsleer, kaum dass ein dürrliges *Triglochin palustre* L. einsam sein Haupt emporstreckte. Dagegen zeigte sich uns ein lieblich begrünter Hügel in der Ferne, gewissermassen als ein nach Nordwesten gelegener Vorberg zur Kette der Deetzer Hügelgruppe. Wie wir nachher im Dorfe erfuhren, hiess er Springberg und war Eigenthum zweier bauerlichen Gutsbesitzer daselbst. Noch ehe wir ihn berührten, fand ich auf dem lehmigen Boden ein Doldengewächs, das mir durch seine Zwerggestalt sehr auffiel. Welche Freude, als wir es näher betrachteten: es war das lange gesuchte *Seseli annuum* L. (*coloratum* Ehrh.)! Unmittelbar darauf, als wir den Springberg, den kleinen, sonnigen Hügel betraten, fand Herr Oekonomierath Schramm eine zweite Neuigkeit, die unsere volle Theilnahme erregte: *Hieracium echinoides* L. um. und neben dieser

auch das *Seseli* in naturwüchsiger Gestalt. Eine ganze Seite des Hügels füllte *Stipa capillata* L., das wir auch zum dritten Male auf dem eigentlichen Windmühlberge noch fanden. *Trifolium montanum* L., *Stachys recta* L., *Peucedanum Oreoselinum* Mueh., *Veronica spicata* L., *Salvia pratensis*, *Silene Otites* Sm. waren häufig, und ein einsames Blümchen von *Anemone pratensis* L., das durch die freundlichen Herbstage sich wieder hatte erwecken lassen, steckte ich der Seltenheit wegen in meine Kapsel.

Vom Windmühlenberge von Deetz, den wir uns theilend in zwei Richtungen durchstreiften, bemerkte ich nur wenig. Sein lehmhaltiger Boden hat nur eine weite, sandige Decke. *Elymus arenarius* L., das schöne bläuliche Gras, welches in Menge unmittelbar hinter dem Dorfe zu finden ist, ferner *Hieracium umbellatum* L. in Unzahl, als ob es gesäet wäre, die schon genannten *Anthericum*, *Stipa*, *Silene* und *Pimpinella* neben *Jasione montana* L. blühten hie und da, aber das schöne *Verbascum ramigerum* Schrad., das Hr. Oekonomie-Rath Schramm hier aufgefunden, sahen wir diesmal nicht wieder, vielleicht wohl, weil wir nicht anhaltend genug darnach gesucht, indem der Tag drohte auf die Neige zu gehen. Wir hatten für einen Septembertag uns zu viel vorgenommen.

In einer einfachen Gartenlaube neben dem schlichten Wirthshause von Deetz nahmen wir eine Erfrischung ein, nach der wir uns schon lange geseht. Der Besitzer des Kruges, als ihm unsere Absichten klar geworden waren, zeigte uns nicht ohne Stolz eine Pflanze, die er aus seinem nahen Torfstich an der Havel in sein Gärtchen verpflanzt hatte, eine Pflanze, die er, wie er sagte, noch nie gesehen. Auf den ersten Anblick erschien sie uns auch in der That ganz fremd, aber mein kundiger Führer löste bald den Schleier. Es war die bei uns ganz gewöhnliche *Ranunculus Lingua* L., die nach ihrer Verpflanzung auf einen für sie ganz ungeeigneten Boden so fremde Blattformen angenommen hatte, und welche uns bei dem Mangel an Knospen und Blüthen auf einen Augenblick getäuscht. Auch die Wirthin hatte ein Anliegen, sie wünschte Auskunft über eine Schlingpflanze an ihrem Kegelbahn-Häuschen, „welche alle Jahre von selbst hervorkäme, und von der sie glaube, dass sie giftig sei.“ Sie hatte Recht, es war die arge *Bryonia alba* L., deren gewaltige Wurzeln wir sie ausgraben hießen. Ich konnte dabei den Wunsch nicht unterdrücken, dass doch erst die Zeit gekommen sein möchte, in welcher eine grössere Pflanzenkenntniss das Volk durchdränge. Unsere Schulen, die man oft so hoch gerühmt, lassen in diesem Stück immer noch viel zu wünschen übrig.

Die untergehende Sonne traf uns auf dem Eiskuthenberge vor Gross-Kreuz, der dem Herrn v. Arnstädt gehört. „Zu wem wollen Sie da?“ herrschte uns barsch ein Jäger an, der von der Höhe herab kam und es bequem fand, aus weitester Ferne mit uns zu unterhandeln. Mein unerschrockener Freund trat ihm ruhig entgegen: „Sie werden sich erinnern, dass ich Erlaubniss habe, hier zu gehen!“ war seine Antwort. „Von wem? Ich erinnere mich nicht“ — schrie

Jener weiter von seinem hohen Standpunkte herunter. „Von Herrn von Arnstadt“ scholl es von unserer Seite (der Wahrheit gemäss) wieder hinauf. Nachdem sich der Unfreundliche noch nach Namen und Stand des Antwortenden erkundigt, ward die Sache zu unserer Zufriedenheit beigelegt und die Excursion fortgesetzt. Der freundliche mit Eichengebüsch bestandene Hügel ergab aber Folgendes:

Agrimonia Eupatoria L., *Spiraea Filipendula* L., *Pencedanum Cerraria* Lap., *Alyssum montanum* L. fast verblüht und in Frucht, wie mehrere andere der nächstfolgenden Pflanzen, *Scabiosa suaveolens* Desf. (schön und üppig), *Campanula glomerata* L. in der schönen Varietät *salviaefolia* Wallr. *Veronica spicata* L. (noch sehr üppig), *Helianthemum vulgare* Gärt n., *Salvia pratensis* L., *Centaurea Scabiosa* L., *Genista pilosa* L., *Solidago Virgaurea* L. (sehr gross und schön), *Stachys recta* L., *Prunella grandiflora* L. (Jacq.) *Fragaria collina* Ehrh., *Hieracium umbellatum* L., *Potentilla cinerea* Chaix., *Arena pratensis* L., *Hypericum perforatum* L., *Sedum acre* L., *Carlina vulgaris* L., *Hypochaeris maculata* L. (nur in Blättern), *Calamintha Acinos* Clairv. Von den früher von uns und von Herrn Oekonomierath aufgefundenen Pflanzen vermissten wir *Thesium linophyllum* L. und *Scorsonera purpurea* L. wegen der späten Jahreszeit. Auf den Aeckern am Eiskuthenberge fand sich noch *Nigella arvensis* L., in einem Tümpel sahen wir die letzten Blüthen von *Nuphar luteum* Sm. und auf den Wiesen, welche diesen umgaben, erfreute uns noch zuletzt, als die Sonne schon ihren Lauf vollbracht hatte, und es begann mit der einbrechenden Dunkelheit kühl zu werden, das schöne *Hieracium pratense* Tausch. Dies war für heute das Letzte, was wir einsteckten. Vergnügt eilten wir dem nahen Eisenbahnhaltepunkte Gross-Kreuz wieder zu, plauderten dort noch einige Stunden, die uns schnell vergingen, und erreichten um 10 Uhr Abends glücklich wieder das heimatliche Haus.

Brandenburg, im Jänner 1859.

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— *Mesembryanthemum crystallinum* findet sich auf der Acropolis von Athen und auf dem Hügel des Areopages, und gehört zu den seltenen Pflanzen, — am Meeresstrande findet sich *M. nodiflorum*. *M. crystallinum* wird bald ganz angeröthet sein, da es von den Griechen gesammelt, gekocht und mit Oel gegessen wird. Die Türken lieben diese Pflanze wegen des krystallinischen Ansehens und nennen selbe auf türkisch Pussi, was eigentlich sehr kalt bedeutet, und mithin mit der deutschen Benennung Eiskraut ganz übereinstimmt. Die türkischen Frauen bereiten sich aus dem Saft mittelst Zucker und Honig ein Scherbet, das man den Kindern bei Krank-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Hechel W.

Artikel/Article: [Eine botanische Wanderung in der Mark Brandenburg. 160-164](#)